Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

Band: 3 (1856)

Artikel: Mundartliches aus dem Lesachthale im herzogtume Kärnten.

Autor: Lexer, Matthias

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-178417

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Grönzla, von gron, gran, sich jenem geruche annähern, den durch abliegen oder schlechtes aufbewahren gran gewordene waaren entwickeln: das hæß (kleidung) grönzlat. Ebenso: müchtela, sich jenem geruche zuneigen, welchen lange in dumpfer luft eingeschlossene waaren von sich geben: das hæß müchtelat; i dem kasta müchtelat:s. Adjectiva: grönzlig und müchtelig.

Mäggəla, nach der ziege, und böckəla, nach dem bocke riechen oder schmecken: die milch mäggəlat; das flæsch böckəlat.

Kränkəla, sich dem geruche eines kranken nähern: das kind muəβ net g·sund si, sin ôtem kränkəlat.

Jūdəla, nach einem juden riechen; auch: der handlungsweise eines juden ähneln: so tur vərkofa, jüdəlat.

Schwæβəla, nach schweiss riechen: das hemt schwæβəlat. Adj. schwæβəlig.

Ödəla, einen dumpfen, widerlichen geruch ausströmen, einen geruch, der etwa jenem ähnlich ist, der in lange öde gebliebenen gemächern sich entwickelt: i dem gaden (schlafgemach) ödəlat.s. Adj. ödəlig.

Winəla, nach wein riechen: der hot hat ô' wieder ebbas ərwüscht, er winəlat öbərpfèchtig, er riecht über die maassen, ungebührlich (pfâcht, f., gesetz, pactum. Schm. I, 304. Stalder, I, 160. Tobler, 173. 342. Schmid, 60) nach wein.

Mundartliches aus dem Lesachthale

im herzogtume Kärnten.

Mitgeteilt von Matth. Lexer. *)

(Fortsetzung von s. 121.)

L.

labetten, seinen unwillen äußern, verweiß geben, fast wie hausen; labettar, m., der lärmmacher; labettach, n., lärm, geschrei, gezänk. Dieses wort klingt an den ausdruck labét im kartenspiel (Schm. II, 408; vgl. trischäken und karnöffeln: zeitschr. III, 190, 66) an, wie auch an das henneb.-fränk. (Kob.) labern, unüberlegt reden (Reinw. II, 78), das bair. lebrizen, zornig poltern (Schm. II, 414 f.) und an das hochd. die leviten lesen bei Adelung und Weinh. 53.

^{*)} Mit Verweisungen und Zusätzen vom Herausgeber; vergl. Jahrg. II, S. 517 Anmerkung.

- lade, m., die kegelban; mhd. lade, schw. m., brett. Ben.-Müll. I, 925b. laden, m., dickes brett, bole. Schm. II, 434. Höfer, II, 189. Stldr. II, 150. Schmid, 338.
- làgge, f., die lache; ahd. lacha, mhd. lache, pfütze; holstein. laak, Schütze III, 1; bair. lacken, lachen, Schm. II, 431. cimbr. wbch. 140. laggile, n., das diminut. davon; a laggile mach = mingere; vgl. Weinh. beiträge 50a. zeitschr. II, 510, 1.
- laggel, m., ein großer, dabei aber ungeschickter und fauler mensch; laggeln, schlendern, faulenzen; vergl. Schm. II, 431: láckel, láckeln. cimbr. wbch. 140: lacko, laiko. Höfer, II, 188. Schmid, 340.
- laidige, m., der teufel; mhd. leidec, der leid thut: der leidege Hagene; der leidige tievel. Ben.-M. I, 982b. Grimm's mythol. 940. Schm. II, 436. vgl. unten leatik.
- laidik, adv., dàs ist nou laidik, das ist noch zu ertragen, das geht noch an; mhd. lîdec, geduldig; was zu leiden ist. Ben.-M. I, 979b. bair. leidlich. Schm. II, 438.
- laikaff, m., das darangeld; mhd. lîtkouf, st. m., trunk zur befestigung des eingegangenen kaufes. goth. leithus, ahd. lîdu, sicera; mhd. lît, st. n. und m.; obstwein. Ben.-M. I, 1012b. vgl. Wackernagel's abhandlung über mete, bier, wîn, lît und lûtertrank in Haupt's zeitschr. VI, 261—280; auch Schm. II, 521. Höfer, II, 205. Schmid, 357. Koburg. leikoff.
- laitrathûder, f., ein naßer, an einer stange befestigter lappen, womit der backofen von der asche gereiniget (geläutert) wird; im Möllthale die laitriten. eimbr. wbch. 142: leuterta, lauterta, f., ofenwisch. vgl. zeitschr. III, 197, 33.
- làlle, m., ein träger, schläfriger mensch; làllen, ummarlàllen, herumschlendern, faulenzen. Schm. III, 463 f. Schmid, 340; schweiz. löhli, lölen, löhlen. Stalder, II, 178. Tobler, 290.
- lâmlàkat, adj., faul, träge, knieweich.
- lâne, f., die lawine: heunt geat die lâne, heute stürzen die lawinen. vgl. lean und Schm. II, 405. Höfer, II, 193. cimbr. wbch. 144: lönen, schmelzen; löna, lawine.
- làngaβ, m., der frühling; ahd. langiz, Graff, II, 242. Grimm, gesch.
 d. d. spr. 73. cimbr. wbch. 141. zeitschr. II, 185, 7. 566, 9.
- lànt, n., land, ebene, im gegensatze zur gebirgsgegend. Schm. II, 475. im Lesachthale, wo die meisten ortschaften eine absolute höhe von 4000' und darüber haben, heist unt n aff'n lànde soviel als "im

Gailthale" und aff's lant gean aus dem Lesachthale überhaupt hinausgehen, in die ebene steigen. lantnar, m., ein bewoner der ebene; lantlar, m., liedchen, vierzeile, von den bauernburschen der benachbarten, aber niedriger gelegenen (Gail- und Drau-) thäler gesungen; vergl. zeitschr. III, 240, 3, 13. lantnarisch oder lantlarisch, stolz, aufgeblasen; lantkirtak, das allgemeine kirchweihfest im october, wobei es selten one rauferei (nämlich auf dem tanzboden) abgeht. trutzlieder machen gewöhnlich den anfang; die "lantnar" spotten der "pergarpuob'n", wie:

> pergarpuob'n, pergarpuob'n künnint schean plås'n; hànt schwàrza hår, nißen drin, schnortz pa der nås'n!

dergleichen geschieht zwischen "pergar- und hoachpergarpuob·n":

die hoachpergarpuob·n

die groaβ·n wie die klân,

thüemer inn unt·ra pank·l,

und thüen a prettl für lân!

- lanz, adv., allein; bair. lainz, Schm. II, 469. vgl. Tobler, 297: lènig, lânig, adj., alleinig.
- lâpen, erübrigen, übrig laßen; jemanden dulden, dalaßen; goth. leiba, mhd. liben, griech. λείπω, lat. linquo. Gramm. II, 13. Ben.-Müll. I,968. bair. laiben, Schm. II, 408. österr. leiben, salzburg. laippen. Höfer, II, 202. Schmid, 349. lâpach, n., überbleibsel von speisen; goth. laiba, ahd. leiba, mhd. leibe, st. f., überbleibsel; ebenso mhd. âleibe, ahd. âleipa. das Lesacher lâpen ist zunächst zurückzufüren auf ahd. leibjan, mhd. leiben. Ben.-M. I,970a. lâpen tuot man in hunt:n = sero venientibus ossa.
- lâse, f., das geleise; goth. laists, and. leisa, mhd. leis, schw.f., spur, geleise. vgl. Grimm, gesch. d. d. spr. 905 f. Schm. II, 498.
- làtsch, m., träger, unbeholfener mensch; westerw. die latsch, träge weibsperson. Schmidt, 101. Mllr. Weitz, 139. letsch, letschat, adj., schlaff, träge. vgl. Weinh. 51 a. 53 b. Schm. II, 526 f. cimbr. wbch. 141: latz, m. henneb. letschet, nicht ausgebacken; Reinw. I, 95. II, 81. Schmid, 338. Stalder, II, 158. Tobler, 290. zeitschr. III, 295.
- làtz, m., kleine schlinge; cimbr. wbch. 141. mhd. laz, ein ding, das endigt, begränzt, hemmt; feβel. Ben.-Mllr. I, 942b. schweiz. lätsch,

- m., schleife. Stldr. II, 158. Tobler, 289. schwäb. lätsch, latz. Schmid, 338. 345. zeitschr. III, 295.
- lau'n, launin, aus verdruß nichts reden, erzürnt sein; bair. launen. Schm. II, 470. launik, adj., erzürnt, schmollend; launar, m., der schmollt. cimbr. wbch. 141: launeg, schwach, traurig, zornig; launegen, betrüben. erzürnen. vgl. auch zeitschr. II, 510, 4. III, 92.
- lauter, adj., flüssig: lautra suppe, in der wenig brocken sind; dann als adverb.: bloβ, nur, doch. wàs hàsche lauter! wàs fâlt der lauter; was hast du doch! was mag dir nur felen! aus lauter verdruß etwas thun = nur, bloβ aus verdruß; es steht auch hier adverbial, sonst müste es die adj. flexion haben. vgl. zeitschr. I, 141, 8. II, 85, 32. III, 180, 5.
- làw, adj., lau, schwach; z. b. die kugel geht làw. holländ. lauw, ags. hleow. die abgeleitete form làwilat würde einem nhd. laulicht entsprechen. vgl. Höfer, 186. Schm. II, 405. cimbr. wbch. 140. Schmid, 336. Mllr.-Weitz, 139: läu.

pist èt warm und èt kalt, pist lei lawilat gnue; gestatt sou an fröitach hann i' liebar kan pue. schwzld.

- lean, adj., weich: leane âr, weich gesottene eier; vergl. Schm. II, 470. Höfer, 206. ztschr. III, 45. II, 13. schles. laen, langsam; Weinh. 50b. Schmid, 350: leen.
- leapern und leppern, viel waßer trinken. Schm. II, 486. zeitschr. II, 562, 1. III, 133.
- leaβeln, lôs werfen, eine art kinderspiel; ahd. hliugan, mhd. liugan, das lôs werfen, warsagen, zaubern. Ben.-M. I, 1045b. Schm. II, 504. Stalder, II, 180 f.
- leatik und leat ntik, adj. und adv., rein, abgesondert; nur, bloβ; wol das mhd. ledec, adj. ledeclîche, adv., lediglich. Ben.-M. I, 957 f.; doch wäre man versucht, auch an das mhd. lætec, gewichtig (Ben.-M. I, 1043), zu denken; vgl. Stalder, II, 182: löthig, pur, lauter, unvermischt; los, unbeschränkt, ganz; cimbr. wbch. 143: lideg, ledeg, ledig, henneb. liedig und ganz, Reinw. II, 83. leatige, m., der teufel; da man sich unter leatik überhaupt etwas reines, unvermischtes, glänzendes ('s leatige foir, silber, gold etc.) vorstellt, so kann dieser begriff leicht auf den höllenfürsten übertragen worden sein.

Der kaisar hat gsägg, war a lustiger pue, und er gab mer sei töchterl und leatigs golt gnue. Schwzld.

- lech oder lecht, adv., vielleicht; mhd. lîhte, leicht, vielleicht. Ben.-M. I, 997. Höfer, 202. Schm. II, 429. Schmid, 305. schweiz. lichter, Stalder II, 171.
- lech, adj., durch sonnenhitze gespalten, zerklüftet. vergl. mhd. lechen, auseinander spalten. Ben.-M. I, 956b. wie noch mundartlich: Schm. II, 422. Höfer, II, 201. Stalder, II, 162. Schmid, 347.
- lêdel, m., ein großer, aber träger mensch; lédeln, herumschlendern, faulenzen. schweiz. lodel, lödeli, löderli, läßiger mensch; vb. umelödelen. Stalder II, 176. Tobler, 302. von loden, m., lappen; zeitschr. II, 18. vergl. unten loude.
- lègge, s., ein zeitraum; lèggile, n., eine kurze zeit; a lègge warten, a lèggile schlàfn.
- lei. die bedeutung diser, in den meisten fällen fast unübersetzbaren füllpartikel ist ser verschieden. am gewönlichsten, wenn sie übersetzbar ist, wird sie durch "eben", "gerade" widerzugeben sein. das wort ist eigentümlich kärntnerisch (daher man die bewoner auch "Karntner lei lei" nennt) und ich kann wenigstens jetzt über sein anderwärtiges vorkommen nicht aufschluβ geben. es hält überhaupt schwer, derartigen partikeln auf die wurzel zu kommen; doch scheint sie für lei im goth. leiks, ahd. lîh, mhd. lîch, nhd. gleich (vgl. zeitschr. II, 541, 134. Schm. II, 425) zu ligen; ich besitze einige hundert kirchenlieder aus dem Lesachthale, die alle aus dem 16. und 17. jahrhundert zu stammen scheinen und teilweise in der volksmundart gehalten sind. aus ihnen will ich hier einige beispiele für dises lei, das unzälige male vorkommt, herausheben:

lei die zâchar laβ flicßen, die weill dich's lei nouch hilft.

von angest war im also heiß, daß er lei schwitzet pluotign schweiß.

lei was du hast gesaget mir in deinen worten, das gelaub ich dir.

310 Mundartliches aus dem Lesachthale.

lei wan er schon hie zeitlichen stirbt, mit nichten er doch nit vertirbt.

den leib tuot es (ihr) auch lieben, lei ob er werth zergann, werth widerumben erhalten zu den löben auferstann.

die schwere pein mag ich nit ertragen lei hiezt in meinen jungen tagen.

mein khindt wie bist du so der welt erlögen, du solst lei fechten wie ein dögen.

der engel der khom lei also schnell, er trat Maria wol fir ir zell.

lei wie der hirsch betrangen zum waßer hat begier.

lei wan uns got wirth fodern ab und wan mier mießen sterben, so seint mier in großen gfar.

lei wie's Maria der werden mueter tiefe wunden tuet in's herzlein schneiden.

sy sicht lei wie ein spigel clar das götleiche angesicht immer dar.

es freiet mich von herzen grunt, mit euch khan er versiren, wan ir *lei* khombt zu aller stundt, sein liebe werth ir spiren.

In den meisten diser beispile ist lei mit "eben", lei wie mit "gleich wie", lei ob mit "obgleich", lei wann schon mit "obschon" zu übersetzen. Vgl. Zeitschr. II, 515. III, 295.

leichte, f., geringes gewicht, leichtigkeit.

leilach, n., leintuch, betttuch; mhd. lînlachen, lîlachen, st. n., das betttuch, auf dem man ligt. Ben.-M. I, 924a. unter'n leilache lig'n = schlasen, aber auch: auf der bare ligen, da der tote mit einem

- derartigen tuche zugedeckt wird. Schm. II, 471. cimbr. wbch. 140. Höfer, II, 203. Schmid, 352. Tobler, 300. zeitschr. III, 18. 110.
- leimat, f., leinwand; vergl. zeitschr. II, 234. 285, 10. III, 17. 104.
- leiren, nichts thun, träge sein; leirar, m., faulenzer; leirach, n., leirarei, f., das faule, träge wesen an einem menschen. Schm. II, 488. Schmid, 352. Reinw. 96.
- leisimar, adv., eben so lieb, gut, leicht etc.; leisimar du as wie i'! eine aus dem formelhaften gleich so mære, bair. gleisomar, gleich so lieb (mhd. mære, adj., lieb; alsô mære. Ben.-M. II, 68 f.) entstandene kürzung, die dem im I. bande der zeitschr., s. 141, 14 besprochenen eben sômære (bair. embsomar, ebeschmer, koburg. amsgegeschmar) und den analogen alsômære (alssmar), geradesômære (grådsomar) sich anschliesst.
- leite, f., die leitung; wäßerleite, waßerleitung.
- leite, f., feld auf einem abhange; ahd. hlîta (Graff, IV, 1096), mhd. lîte, schw. f., bergabhang; absenkung des leibes, hüfte; im Etschland ein hügel mit weinbergen. Schöpf, 36. vergl. Schm. II, 519. cimbr. wbch. 141. Grimm, gesch. d. d. spr. 989. Höfer, II, 204. Schmid, 351. Reinw. II, 82.
- lek: a lek! lek! ausruf des unwillens, verdrußes; vgl. mhd. lês, ah lês, achlâch, ahd. lêwes, leider, genit. von lê, übel, unglück, wovon noch mundartlich das adj. lê, lêg: Schm. II, 406. 454. Ben.-M. I, 6. 954.
- lek, n., mit salz vermischte kleie für das vieh; schweiz. g·leck, Stldr. II, 162. leken, n., wunde, körperliches gebrechen; überhaupt mer für ein inneres körperleiden; bair. der oder die leken. Schm. II, 432; westerw. der lack, Schmid 98; engl. lack, mangel; vergl. auch Höfer, II, 201. darf leken gehalten werden zu goth. lêkeis, arzt, ahd. lâhhî, lâhhan, heilen; lâchin, mhd. lâchen, heilmittel? vergl. Ben.-M. I, 925a. a leken pikemmin, a leken derwischen, sich ein solches leiden zuziehen, sich verwunden etc. wenn die mannsleute morgens zur arbeit ausgehen, ruft ihnen die bäuerin immer besorgt nach: schaugt, aβ der ka leken pikemp!
- lèrgat, f., das an den nadelholzbäumen, vorzüglich an den lärchen (woher der name) herabrinnende harz. Schm. II, 489: lärkət, lėrgət; cimbr. wbch. 144: loriot, lörgiot, f. vgl. Schmid, 354: lerk, locker, breiartig, teigig.
- lette, f., straβenkot; ahd. letto, mhd. lette, schw. m., lem, ton. Ben.-M. I, 967a und Grimm's Gramm. III, 380; bair. der lette, Schm. II, 518.

- lètz, adj., lètzar, lètzist, schlecht, übel ausschend, krank: i' hànns lètzer, mir geht es schlecht, sowie: i hànns guoter, mir geht es gut. das prädicative adjectivum nimmt überhaupt oft die slexion an, oder behält sie vilmer bei. vgl. darüber Grimm, gramm., IV, 478, 492, 498, 593, und über lètz zeitschr. III, 189, 39. 295. cimbr. wbch 142. lètz wearn, krank werden; mir weart lètz, mir wird übel, ich salle in onmacht; weart èt lètzar! ist der wunsch der krankenbesucher, wenn sie abschied nemen.
- lètz, f., abschied: ze guoter lètz ans trinken. vergl. mhd. letze, st. f., ende, abschied. Ben.-M. I, 943b. Schm. II, 529. Tobler, 296b. Schmid, 355. zeitschr. III, 295.
- leuchte, f., ein kleiner kamin in fast jeder bauerrstube, worin an winterabenden feuer unterhalten und dabei gesponnen wird; bair. leuchten, f., Schm. II, 430. mhd. liuhte, helligkeit, glanz, tag etc. Ben.-M. I, 1019b.
- liechte, f., die helle: hiez kimp die liechte, nun wird's tag. Schm. II, 431. liederla, adv., schlecht aussehend, krank: i' pin ganz liederla, oder: mir ist ganz liederla, mir ist ser übel. Schm. II, 439 f. Schmid, 364. Tobler, 299. Reinw. II, 83.
- lische, f., ein aus baumstämmen vom hochgebirge in das thal gebahnter weg, worauf das oben gefällte holz, gewönlich zur winterszeit, wenn sich die lische mit glatteis überzieht, zu thal befördert wird. diser vorgang heist "holz läβen"; wird es zu waßer befördert: "holz treiben". vgl. löschen, (ein schiff) leichter machen, niedrd. lossen, dän. losse; lösche, löse, f., senkgrube (im bergbau); Adlng. Höfer, II, 216. schweiz. lösch, flugloch im bienenstocke; läsch, n., loch, durch welches man das heu vom obern boden in den stall hinabwirft; Stldr. II, 180. 187. auch eimbr. wbch. 141: laz, m., bergrutsch, holzrise.
- lisen, stille sein, horchen; vgl. engl. listen, horchen, und unten lousen, von dem es aber etymologisch wol zu unterscheiden sein wird. Höfer, II, 214.
- lit, n., das glied am finger, an der kette u.s.w. goth. lithus, ahd. lid, m. u. n., mhd. lid, st. n. Grimm's gramm. II, 15. III, 398. zeitschr. III, 288, 11. cimbr. wbch. 143.
- löffeln, 1) liebeln, kosen (Höfer, II, 201. Schm. II, 445), wol mit laffe, m., verliebter, zu mhd. laffen, lecken, gehörig; schweiz. löffel, m., laffe; löflig, albern etc. Stalder, II, 177. Zarncke zu Brant's narrensch.

- s. 399. vgl. auch lappe, läppele: oben, s. 303. 2) ån löffeln, ihn zum besten (zum laffen) haben. 3) ihn bei den ohren (jägerspr. löffel) zerren.
- löige, f., der ort, platz, wo man etwas hinlegt, dann das hingelegte selbst: holzläige, a löige sant, a löige stander etc. Schm. Il 448 f.
- lotter, m., spitzbube, bösewicht, gewönlich im scherzhaften sinne, ser selten in der bedeutung "schlechter mensch": döi gütsche hat schann an lotter, dises mädchen hat auch schon einen geliebten. ahd. lotar, adj., vanus, inanis; mhd. loter, locker, leichfertig, bösartig; loter, st. m., taugenichts. Ben.-M. 1044a. vergl. zeitschr. III, 302. Schm. II, 525. Schmid, 360. cimbr wbch. 144. ein berg im Lesachthale fürt ebenfalls disen namen.
- loude, m., grokes wollentuch; ahd. lodo, ludo, mhd. lode, bair. loden, ludel. Schm. II, 440, 441. zeitschr. II, 18. cimbr. wbch. 143. loudewälche, lodenwalke. vgl. oben lédel.
- lousen, hören, horchen; ahd. hlosên, mhd. losen; vergl. Schm. II, 100. zeitschr. II, 92, 50. 95, 8. III, 92. 185, 18. 192, 113. 303. cimbr. wbch. 144: lüsen, lüsenan; und Grimm's abhandlung "die fünf sinne" (in Haupt's zeitschr. VI, 1-15).
- luk, n., deckel; luken, decken, bedecken, schließen: zuoluken, auftuken.
 zeitschr. II, 28 f. luke, f., zaunöffnung mit beweglichen querbrettern zum schließen. vergl. Schm. II, 432. cimbr. wbch. 144. Höfer, II, 221 f. Stalder, II, 182. Tobler, 308.
- lullen, an den fingern saugen; lullar, m., der an den fingern saugt. Stalder, II, 184. Schm. II, 464. Tobler, 304. Weinhold 55a. zeitschr. III, 296. vgl. auch ludeln: Höfer, II, 223. Schm. II, 441.
- lünar, m., der nagel, welcher vor dem wagenrade in die achse gesteckt wird; mhd. lun, bair. der lon oder lonnagel. Schm. II, 474. cimbr. wbch. 144. auch Stalder, II, 178. Tobler, 304; henneb. lünn, lönn (koburg. lå), f.; Reinw. I, 98. Schmid, 361.
- lungel, f., die lunge; mhd. lungel, st. f.; Ben.-M. I, 1052a. Schm. II, 484. cimbr. wbch. 144: lüngera.
- lunze, m. u. f., fauler, träger mensch; vgl. mhd. lunzen, schlummern; bair. lunzen, lunzeln: Schm. II, 485. cimbr. wbch. 144. schweiz. luntschen: Stalder, II, 185. henneb. lunzen: Reinw. I, 99. Koburg. nunseln (zu nauneln: Schm. II, 696, wie lunzeln neben launeln: Schm. II, 470. Schmid, 344 etc.).
- lunte, f., loch, spalt, insbesondere die riße, welche in den hölzernen wän-

den der häuser entstehen, und die man verwendet, um haken, beile etc. hineinzustecken und aufzubewaren. vgl. Weinh. 55b: lunze, f., feminale, und lunte, f., albernes weibsbild. zeitschr. III, 296.

lupf, m., augenblick der erholung, wo man tief atem schöpft, der moment, in welchem ein bedeckter gegenstand frei, aber dann gleich wider zugedeckt wird. — lupfen, etwas vom boden so weit emporheben, daβ es denselben gerade nicht mer berührt; mhd. lupfen, in die höhe heben; bair., schwäb. und schweiz. lupfen, lüpfen, in gleicher bedeutung: Schm. II, 487. Schmid, 363. Stalder, II, 186. Tobler, 301. zeitschr. III, 296.

(Fortsetzung folgt.)

Sprüchwörtlich angewendete Voruamen und damit verbundene Kinderreime.

Im Januar-Heft dieser Monatsschrift brachte Fr. Latendorf einen Aufsatz über die sprüchwörtliche Anwendung von Vornamen im Plattdeutschen. Es stand Vieles darin, was ich in den Tiroler und Salzburger Alpen niemals gehört habe. Dagegen werden bei uns daheim zur Anspielung auf allerlei Eigenschaften wieder andere Namen verwendet, die wahrscheinlich im Norden unseres staatenreichen Vaterlandes nicht in Übung sind. Vielleicht dient es nun Manchem, der im Volksleben sich umzuschauen überhaupt nicht unter seiner Würde findet, zu einiger Kurzweil, wenn ich erzähle, mit was für Benennungen der Bewohner Unter-Innthals und des Salzburger Gebiets jene Leute bezeichnet, welche durch Tölpelei, Ungeschicklichkeit und andere wenig neidenswerthe Eigenschaften sich hervorthun. Ja, möglicherweise sind die folgenden Zeilen auch für die Wissenschaft, welche sich mit ernster Forschung auf dem Boden des Volkslebens beschästigt, nicht ganz und gar nutzlos; und das wäre hier freilich die Hauptsache. Ich selbst muss mich aber lediglich mit der Mittheilung der Namen und der Angabe ihrer Bedeutung bescheiden. Denn eines Weitern zu entzissern, wie die Anwendung der betreffenden Worte in Gebrauch gekommen u. dergl. - offenherzig und ehrlich eingestanden - das liegt nicht in meinem Vermögen. Dies als kurze Vorbemerkung.

Der weitverbreitete, durch die biblische Erzählung veranlasste Ausdruck "ungläubiger Thomas" ist auch in den Alpen allgemein im Gang.